

Bülach Positive Zwischenbilanz für elektronische Stimmabgabe in Versuchsgemeinden

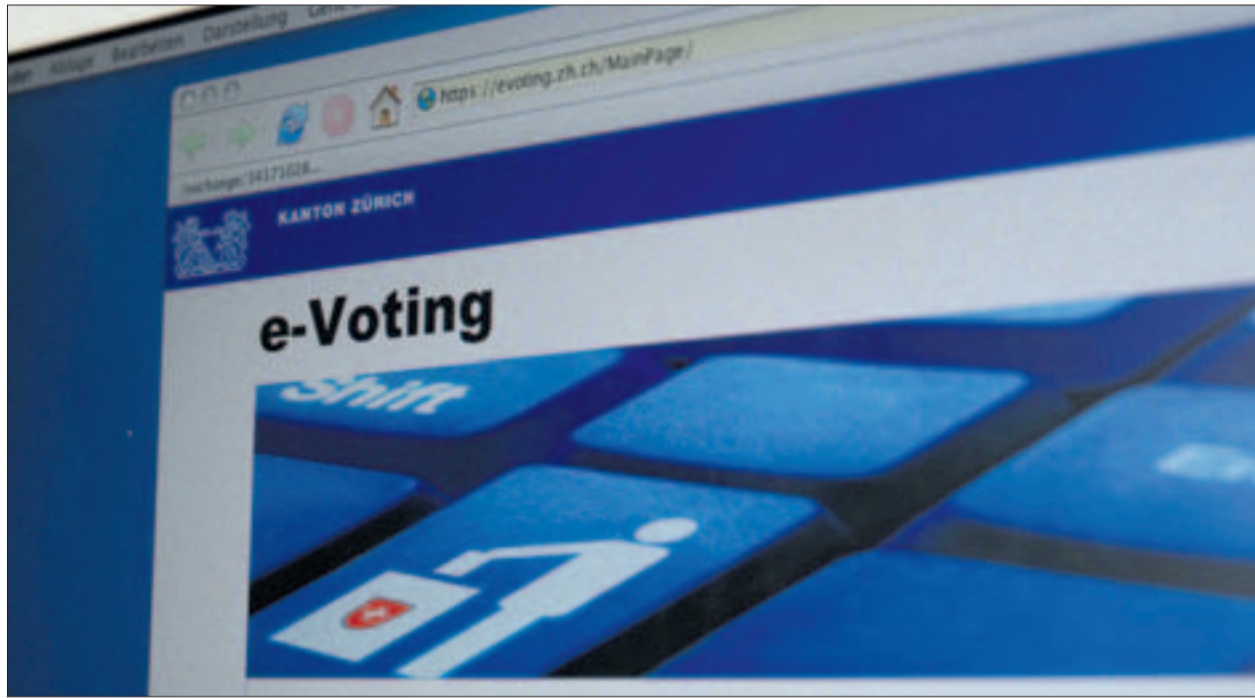
Wahlfreiheit bei der Bürgerpflicht

In Bülach muss seit 2005 niemand mehr an die Urne, um der Bürgerpflicht nachzukommen. Das elektronische Abstimmen, e-Voting, wird ab 1. Juni gar auf andere Gemeinden ausgeweitet.

Fahretin Calislar

In den meisten Gemeinden des Kantons Zürich können Stimmbürger zwischen Urne und Brief wählen, wenn sie stimmen oder wählen möchten. Nicht so in Bülach und zwei weiteren Ortschaften. Dort kann man seit 2005 auch per Internet oder gar SMS seine Meinung äussern. Was in diesen Gemeinden alltäglich ist, soll ab Herbst auch für zehn weitere gelten. Und für Bülach wird es keine Ausnahmen mehr geben, erläutert die zuständige Abteilungsleiterin bei der Stadtverwaltung, Denise Meyer.

Dass man nun aus den Erfahrungen der drei Projektgemeinden profitieren soll, erfüllt die Bülacher e-Voting-Pioniere mit Stolz. «Wir sind Vorreiter, und als Bezirkshauptort dürfen wir das auch sein», sagt Meyer. Das e-Voting hat für die Stadtverwaltung und das Wahlbüro einen praktischen Nutzen: «Es gibt weniger Kuverts zum Öffnen, wir müssen weniger Porto bezahlen und die Stim-



So sieht die «elektronische» Urne in Bülach aus. So soll sie ab Herbst auch in Boppelsen und anderen Orten aussehen. (A)

men nicht mehr sortieren.» Auf Knopfdruck erfahre sie das Ergebnis.

Im Rahmen des kantonalen Ausbaubeschlusses hat Meyer eine Zwischenbilanz gezogen. Den höchsten Anteil von elektronischen Stimmen hatte die Premiere am 30. Oktober 2005, damals hatten noch über ein Drittel entweder per Internet oder SMS gestimmt, 1461 Personen von rund 4000. Seither dümpelte der Anteil zwischen 17 und 24 Prozent,

je nach Stimmbeteiligung stimmten rund 750 Personen per Knopfdruck.

Bisher rund 530 e-Voter

Bis gestern sind 530 elektronische Stimmen eingegangen. Weder die Bürgerungsvorlage noch der «Maulkorb» für die Bundesräte scheinen den Anteil der elektronisch Stimmenden entscheidend zu beeinflussen. Doch Meyer hofft: «Da das e-Voting nun nicht mehr die

Ausnahme, sondern die Regel ist, sollte auch die elektronische Stimmabgabe häufiger werden.»

Der Kanton hat die Projektphase analysiert. Abgeschafft wurde die Stimmabgabe per Handy, weil sie weniger begehrt war als das Internet. 2005 hatten 26 Prozent der Bülacher per Internet und 11 Prozent per Handy abgestimmt. Im April 2006 war das «Missverhältnis» noch 96:4 Prozent.

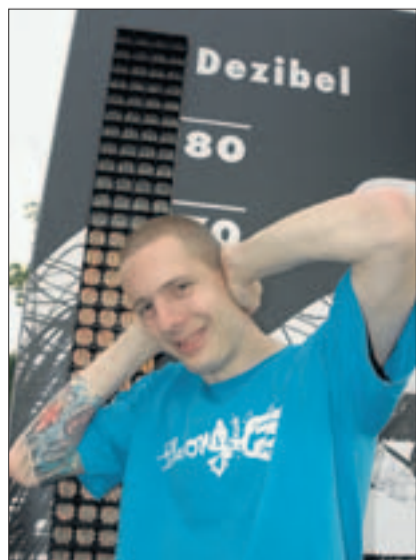
Bülach

Laut sind immer nur die anderen

Mit einem Lärmdisplay werden Autofahrer seit gestern an der Winterthurerstrasse darauf hingewiesen, wie viel Lärm sie verursachen.

Im Unterland wird pausenlos über den Fluglärm und seine Verursacher diskutiert. Mit einer Kampagne der Fachstelle Lärmschutz des Tiefbauamtes (Fals) soll den Autofahrern bewusst gemacht werden, dass auch der tagtäglich von ihnen produzierte Lärm unzählige Menschen um den Schlaf bringen kann.

Seit gestern stehen bei der Post Informationstafeln und eine Anlage, die den Lärmpegel jedes über die Winterthurerstrasse brummenden Autos auf einem Display visualisiert. Grund für die Kampagne ist auch die häufige Überschreitung von Grenzwerten. «Jeder kann zur Reduzierung des Lärms beitragen», sagt Daniel Aebli von der Fals. «Autolärm ist eine Art von Lärm, bei dem es fast keine Unschuldigen gibt», ergänzt sein Kollege Daniel Caduff. Menschen würden sich schnell über den Lärm anderer beschweren, den eigenen aber selten als störend empfinden: «Ein Sprichwort sagt: Der eigene Hund macht keinen Lärm – er bellt nur.» (kam)



Die Anzeige und Daniel Caduff weisen darauf hin, wie laut Autos sind. (kam)

Höri Bezirksgericht Zürich verurteilt liebestollen Blaufahrer

Sex am Steuer kommt sehr teuer

Ein Autolenker aus Höri hat sich während einer Fahrt zu fest dem Liebesspiel hingegeben. Die Folge: Ein Unfall und 8000 Franken Geldstrafe.

«Ich feierte damals die ganze Nacht hindurch meinen Geburtstag», erinnerte sich der heute 25-jährige Angeklagte aus Höri am Dienstag vor Gericht. Die wilde Party stieg im Zürcher In-Club «Q» im Kreis 5. In den frühen Morgenstunden setzte sich das Schweizer Geburtstagskind trotz Ecstasy und 1,44 Promille Alkohol im Blut in seinen Chrysler. Nicht allein, sondern in Begleitung einer Brasilianerin, die auf dem Beifahrersitz Platz nahm.

Dann lenkte der Automonteur das Fahrzeug über die Limmatstrasse stadteinwärts. Offenbar konnte er es nicht er-

warten, seine volle «Aufmerksamkeit» der Dame seines Herzens zu widmen. Fest steht, dass er sich während der Fahrt mit seiner Hand und seinem Mund dem ungehemmten Austausch von Zärtlichkeiten hingab.

Liebesspiel trotz Unfall fortgesetzt

Nüchtern schilderte der ansonsten auf Raser spezialisierte Staatsanwalt Jürg Boll vor Gericht die massiven Folgen des erotischen Abenteuers im Auto: «Weil er sich mit seiner Mitfahrerin beschäftigt hatte, kollidierte er mit einem am rechten Fahrbahnrand auf einem Parkfeld abgestellten Personenwagen der Marke VW.»

Trotz des Unfalls mit einem Sachschaden von über 4500 Franken setzte der Liebhaber seine Fahrt fort. Doch nur bis zur Kornhausstrasse 15, wo er sein Fahrzeug auf dem Trottoirrand abstellte und das begonnene Liebesspiel unge-

rührt fortsetzte – geschlagene zwei Stunden lang. Bis die durch einen Zeugen alarmierte Polizei dem teuren Schäferstündchen ein abruptes Ende setzte.

Wie schon am Unfalltag vom 18. November 2006 gab der Angeklagte auch vor Gericht alles unumwunden zu. Gegen ihn sprachen zwei Vorstrafen. Davon eine wegen Alkohols am Steuer. Deshalb kam für das Gericht nur noch eine unbedingte Sanktion in Frage.

Womit es für den abgelenkten Lenker teuer wird. Er muss mit einer Geldstrafe von 160 Tagessätzen zu 50 Franken nicht nur 8000 Franken abliefern, sondern auch eine Busse von 500 Franken bezahlen. Nicht zu vergessen die Gerichtsgebühr von weiteren 1000 Franken. Staatsanwalt Boll hatte im Vorfeld 720 Stunden gemeinnützige Arbeit verlangt. Vergeblich, da das Gericht für den angestellten Arbeitnehmer eine Geldstrafe als sinnvoller erachtet hat. (ait)

Bülach In den Sommermonaten wird an der Feldstrasse gebaut

Neue Gehwege für Bülach Süd

Auch die östliche, publikumsintensivere Seite der Feldstrasse soll im Sommer Gehwege erhalten. Damit werden auch Fussgängerstreifen möglich.

Am 2. Juni beginnen an der Feldstrasse Bauarbeiten. An der östlichen Strassenseite, zwischen der Kaffeestrasse und dem Schritwisensweg, wird ein kombinierter Rad- und Gehweg gebaut. Die Arbeiten dauern neun Wochen. Ein weiterer Gehweg wird ab Juli zwischen Schritwisensweg und Ackerstrasse erstellt. Diese Arbeiten sollen zehn Wochen dauern. Mit dem neuen Gehweg können mehrere Fussgängerstreifen über die stark befahrene Feldstrasse angelegt werden.

Feldstrasse als wichtige Achse

Die Zufahrt zu den anstossenden Liegenschaften werde während der Bauarbeiten gewährleistet, schreibt der

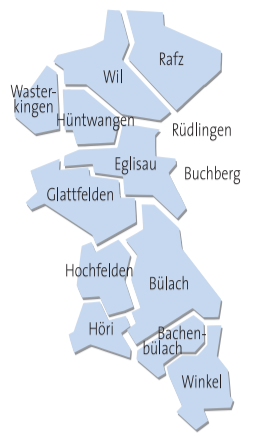


An der östlichen (hier linken) Seite der Feldstrasse wird es Gehwege geben. (A)

Stadtrat von Bülach in einer Medienmitteilung. Im Baustellenbereich müsse aber mit Einschränkungen und Wartezeiten gerechnet werden. Dem Durchgangsverkehr wird empfohlen, die Feldstrasse über die Zürichstrasse zu umfahren. Heute gibt es nur an der

westlichen Seite der Feldstrasse einen Gehweg. Östlich der Feldstrasse sind verschiedene Bauten mit publikumsintensiven Nutzungen entstanden. Nicht nur der motorisierte Verkehr, sondern auch der Langsamverkehr hat in der letzten Zeit stark zugenommen. (ZU/NBT)

Redaktion Bülach



Rolf Haecy (hy), Fabian Boller (fab), Fahretin Calislar (fca), Kathrin Morf (kam), Florian Schaer (flo), Sabine Schneiter (scr)

Zürcher Unterländer:

Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80, E-Mail: buelach@zuonline.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Neues Bülacher Tagblatt:

Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50, E-Mail: redaktion@nbt.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Bülach

Blockflötenorchester und Gesang

Die Singschul- und Blockflötenlehrerinnen der Musikschule Bülach (MSB) laden zu einem gemeinsamen Konzert ein. Die Liedergeschichte «D'Wunsch-Häx und de iifersüchtig Wind» wurde von Annelies Nell, Grundschul- und Singschullehrerin an der MSB, speziell für diesen Anlass geschrieben. Die Geschichte wird untermauert mit zwölf themenbezogenen Liedern, die von den Singschülern eifrig geprobt wurden. Ein grosses Blockflötenorchester, unterstützt von Cello, Geigen und Oboe, wird die Lieder begleiten.

Die beiden Aufführungen finden am Freitag, 30. Mai, um 19 Uhr im Forum des Schulhauses Schwerzgrueb in Bülach und am Sonntag, 1. Juni, um 17 Uhr in der Mehrzweckhalle Bachenbülach statt. (e)

Winkel

Beitrag an das «Midnight»-Projekt

Die Pilotphase des Projektes «Midnight Meet&Move Bülach» ist erfolgreich abgeschlossen, und für die Saison 2008/2009 ist eine Fortsetzung geplant. Da das Angebot auch von vielen Jugendlichen aus Winkel rege genutzt wurde, unterstützt der Gemeinderat Winkel das Projekt auch in der Saison 2008/2009 mit einem finanziellen Beitrag von 1300 Franken. Das schreibt er in seinem Verhandlungsbericht. Das Projekt bietet Jugendlichen der Stadt Bülach und den Kreisgemeinden an den Wochenenden ein sportliches und kostenloses Abendprogramm, begründet der Gemeinderat seinen Entscheid.

Laut einer Mitteilung haben sich die beiden Leiter Iren Graf und Stefan Frauenfelder aus beruflichen Gründen aus dem Projekt zurückgezogen. (ZU/NBT)

Winkel

Gemeindehaus erhält neue Heizung

Die heutige Heizanlage im Gemeindehaus an der Dorfstrasse 2 erfüllt die Voraussetzungen der Luftreinhalteverordnung nicht mehr. Die Anlage weist eine grosse Störungshäufigkeit auf und der Heizkessel ist undicht. Das schreibt der Gemeinderat Winkel in seinem Verhandlungsbericht. Eine Reparatur lohnt sich bei der heute 19-jährigen Anlage nicht mehr. Der Gemeinderat hat deshalb einen Kredit von 32 000 Franken für den Ersatz der Heizungsanlage, die neu mit Erdgas betrieben wird, genehmigt. Inbegriffen ist auch die Anschlussgebühr an die Gasleitung. (ZU/NBT)